

Sieben Personen bei Unfall verletzt

Balgach. – Am Sonntagabend haben sich sieben Personen bei einer Auffahrkollision verletzt. Ein 37-jähriger Autofahrer hielt auf der Hauptstrasse in Balgach an, um abzubiegen. Der nächste Wagen hielt ebenfalls an. Ein 25-jähriger Autofahrer bemerkte diese stehenden Autos zu spät und prallte in das Heck des hinteren Wagens. Während der 25-Jährige unverletzt blieb, verletzten sich die Insassen der beiden vorderen Autos. Die 35-jährige Beifahrerin des ersten Wagens musste mit der Rega ins Spital geflogen werden, die weiteren Verletzten wurden mit dem Rettungswagen in verschiedene Spitäler gebracht. An den Autos entstand ein Sachschaden von über 10000 Franken, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. (pd)

Velofahrer bei Kollision verletzt

Sevelen. – Am Sonntagnachmittag, um 14.30 Uhr, ist ein 73-jähriger Velofahrer mit dem Auto eines 63-Jährigen kollidiert. Der Elektrovelofahrer überquerte die Hauptstrasse in Sevelen. Um eine Kollision zu vermeiden, musste ein von links kommender Autofahrer eine Vollbremsung einleiten und mit seinem Auto auf die Gegenfahrbahn ausweichen. Trotzdem prallte der Velofahrer gegen den rechten hinteren Kotflügel des Autos, stürzte und verletzte sich leicht. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilte. (pd)

Schlank und fit dank Power Plate

Sarganserland/Azmoos. – Im neu eröffneten Power Plate Studio in Azmoos werden die Kunden persönlich betreut. Die Bedürfnisse werden analysiert und dann wird ein Trainingsprogramm erstellt. Power Plate ist eine dreidimensionale Vibrationsplatte, bei der sich gemäss einer Pressemitteilung in nur 10 bis 20 Minuten die komplette Muskulatur und das Bindegewebe optimal trainieren lassen. Interessierte sind zu einem kostenlosen Beratungsgespräch und Probestraining eingeladen. (Terminvereinbarung bei Janine Bischofberger, Tel. 078 824 50 15.) (pd)

Feuerwehrübung erinnert an grossen Balzner Waldbrand



Spektakuläre Vertiefung der Zusammenarbeit: Feuerwehrleute aus der Bündner Herrschaft, St. Gallen und Liechtenstein bekämpfen auf St. Luzisteig einen fiktiven Waldbrand. Bilder Theo Gstöhl

Die Feuerwehren von Fläsch, Bad Ragaz, Maienfeld, Balzers und der Armee übten am Samstag auf der St. Luzisteig, was vor fast 30 Jahren Wirklichkeit war: Die Bekämpfung eines grossen Waldbrandes.

Von Theo Gstöhl

St. Luzisteig/Balzers. – Auf der St. Luzisteig wurden am Samstag Erinnerungen an den grossen Waldbrand vom 5. bis 10. Dezember 1985 wach. Ein von einer Schiessübung ausgelös-

ter Brand zerstörte 110 Hektaren Wald. «So etwas sollte nicht mehr passieren», erklärte Reto Senn, der Kommandant der Betriebsfeuerwehr der Armee, gestern. Einer, der damals als Feuerwehrmann dabei war, ist der Kommandant der Feuerwehr Balzers, Hanspeter Vogt.

250 Feuerwehrleute im Einsatz

Um die Zusammenarbeit zu vertiefen, haben die Feuerwehren der Gemeinden Fläsch, Bad Ragaz, Maienfeld, Balzers und die Betriebsfeuerwehr der Armee eine gemeinsame Übung durchgeführt. Ausgegangen

wurde von einem Selbstunfall eines VW-Busses mit Brandausbruch, was zu einer Ausbreitung des Feuers an der bewaldeten Schlariswand führte. Rund 250 Feuerwehrleute standen mit über 30 Fahrzeugen an verschiedenen Brandabschnitten im Einsatz. Darunter schweres Gerät der Armee, mit dem Wasser aus dem Sägeweiher bei Balzers hochgepumpt wurde. Zur Ergänzung des Löschwassers, das aus dem Hydrantennetz des Waffenplatzes St. Luzisteig bezogen wurde. «Bei einem Waldbrand kann man nie genug Wasser haben», so Hanspeter Kunz, der Fläscher Feuerwehrkommandant.

Unterstützt wurden die Bodentruppen auch aus der Luft. Anfänglich mit einem Helikopter der Swiss-Helicopter-Basis in Balzers, später mit einem Superpuma der Armee, der das Wasser aus einem auf einer Wiese aufgestellten Löschwasserbecken aufnahm und über den «Brandherden» abliess. Die Einsatzleitung, zu der auch Förster gehörten, war in einem Haus im Übungsdorf Answiesen untergebracht. Kaum vereinfacht wurde die Kommunikation durch den Umstand, dass die verschiedenen Feuerwehren nicht über ein gemeinsames Funknetz verfügen.

Spitalregion RWS hat Auftrag «hervorragend erfüllt»

«Das Spitalunternehmen RWS hat seinen Leistungsauftrag hervorragend erfüllt»: Regierungsrätin und Gesundheitschefin Heidi Hanselmann stellt der Spitalregion Rheintal an der Bilanz-PK ein sehr gutes Zeugnis aus.

Von René Schneider

Altstätten. – Das letzte Jahr sei organisatorisch und finanziell «sehr erfolgreich» verlaufen, sagte Heidi Hanselmann an der gestrigen Bilanz-Medienorientierung. Die Spitalregion RWS mit den Spitälern Altstätten, Grabs und Walenstadt versteht sich als Unternehmen mit drei Standorten. Daran wird seit zehn Jahren gearbeitet. Resultiert hat unter anderem eine neue Organisationsstruktur. CEO Stefan Lichtensteiger bezeichnete sie als «Meilenstein» auf dem Weg in die Zukunft. Weil über die drei «Betriebe» Schwerpunkte gesetzt, die Führung gestrafft und vereinheitlicht, und die Möglichkeiten standortübergreifend

genutzt werden, konnten das Angebot und die Qualität verbessert und die Kosten gesenkt werden, sagte Lichtensteiger. Man sei «strategisch und operationell bestens positioniert, sowohl gegenüber Mitbewerbern in der Schweiz als auch im grenznahen Ausland.»

Quadrige zwei plus

Heidi Hanselmann, sie ist Verwaltungsratspräsidentin aller Spitalverbände des Kantons, erörterte das Projekt Quadrige zwei plus. Die kantonsweite Planung des Gesundheitswesens in die Zukunft sieht unter anderem vor, die Regionalspitäler Altstätten und Grabs um- und auszubauen. Darüber wird im Herbst abgestimmt. Und dazu gibt es Kritik, vor allem aus der Rheintaler SVP. Hanselmann: Die jetzige Organisationsform und der vorgesehene Weg in die Zukunft (mit den geplanten Bauten) seien betrieblich/medizinisch effizienter und letztlich kostengünstiger als jeder andere, sagte die Gesundheitschefin. Quadrige, der Verbund von Landspitälern und Kantonsspital, sei «ein fein aufei-

einander abgestimmtes Leistungsräderwerk». Der Standort Altstätten, erwähnte sie, sei «gefragt, geschätzt, gut genutzt und kostengünstig – auch im schweizweiten Vergleich.» Der vorgesehene Bauplan werde von Prozessen bestimmt und weniger vom aktuellen medizinischen Angebot. So könnten in die Zukunft gesehen die neuen Bauten unabhängig von der medizinischen Entwicklung und dem Bedarf genutzt werden. So wird beispielsweise nicht mehr für jeden medizinischen



Ziehen an der Pressekonferenz in Altstätten eine positive Bilanz: Stefan Lichtensteiger, Heidi Hanselmann, Jürg Zwahlen (von links).

Fachbereich ein Haus mit Operationsaal und Bettenstation gebaut, sondern pro Standort ein Operationsbereich, eine Bettenstation usw., die dann von allen genutzt werden. Nicht unerwähnt liess Heidi Hanselmann Pressemeldungen der kantonalen FDP wie der CVP. Die Kantonalparteien stellen darin fest, dass das von der SVP favorisierte Grundstück der Axpo für einen Neubau «im Grünen» bei Rüthi gar nicht zu haben wäre.

Positive Bilanz

Die Spitalregion Rheintal-Sargans-Werdenberg erzielte im letzten Jahr (ähnlich wie im Vorjahr) einen Unternehmensgewinn von 4,6 Mio. Franken. Der Betriebsertrag beträgt 175,7 Mio. Franken, ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 2,2 Prozent. Die Zunahme sei auf die elfprozentige Leistungssteigerung beim ambulanten Umsatz zurückzuführen, sagte Finanzchef Jürg Zwahlen. Der stationäre Ertrag lag mit 136,6 Mio. Franken praktisch auf Vorjahresniveau.

Allein die Orthopädie in Altstätten verzeichnete im letzten Jahr eine Fre-

quenzsteigerung von 18 Prozent. Die Gesamtzahl der Operationen nahm im Spital Altstätten in den letzten fünf Jahren um 30 Prozent zu. Im letzten Jahr wurden hier fast 2000 Eingriffe in Voll- oder Teilnarkose durchgeführt. «Das Spital Altstätten leistet einen wichtigen Beitrag zur wohnortnahen medizinischen Versorgung der Bevölkerung im Rheintal», hob Heidi Hanselmann hervor.

Zukunft wird an der Urne gefällt

Grosse Hoffnungen setzt Regierungsrätin Heidi Hanselmann in die Volksabstimmung zu den Spitalbauprojekten im Herbst. Stimmt die Bevölkerung im November für die Gesamterneuerung der Spitäler Altstätten und Grabs, könnten schon 2016 die Bauarbeiten beginnen. «Wir bieten an allen drei Standorten die bestmögliche medizinische Versorgung für unsere Patientinnen und Patienten. Ihr Wohl steht im Mittelpunkt unserer Arbeit», sagt Stefan Lichtensteiger, CEO der Spitalregion Rheintal-Werdenberg-Sarganserland mit Spitälern in Altstätten, Grabs und Walenstadt.